

Hémecht

Revue d'Histoire luxembourgeoise

transnationale, locale, interdisciplinaire

Zeitschrift für Luxemburger Geschichte

transnational, lokal, interdisziplinär

76. Jahrgang

2024

Heft 1

L'auteur clôture l'ouvrage en décrivant dans le huitième chapitre le pragmatisme dont les gens d'autrefois ont fait preuve pour décrire des choses de leur vie quotidienne, notamment en ce qui concerne le poids, l'âge, la distance, la durée, la quantité, la surface, le moment de la journée, etc., ainsi que bien d'autres formulations retrouvées dans les actes anciens.

On l'aura compris, si chaque chapitre a un rapport évident avec les archives notariales, l'ouvrage dans son ensemble est diversifié, voire hétéroclite. L'une des forces de ce travail réside ainsi dans le grand nombre d'explications de termes et expressions trouvés dans les actes anciens. Cependant, un index répertoriant ces termes aurait été souhaitable pour faciliter l'utilisation du livre par le lecteur. L'ouvrage aurait également profité de la présence d'une bibliographie exhaustive répertoriant les sources primaires et les abréviations utilisées ainsi que les ouvrages consultés.

Une autre faiblesse de l'ouvrage est le fait que certains faits exposés de l'auteur ne tiennent pas compte des recherches historiques récentes. L'auteur continue notamment de véhiculer le mythe de la « domination étrangère » de l'ancienne historiographie luxembourgeoise (p. 152). Il convient également de noter que certains propos de l'auteur revêtent un certain anachronisme et peuvent prêter à confusion, comme utiliser le terme « territoire national » (p. 65) à l'époque du notaire Nerenhausen.

En résumé, l'ouvrage offre une plongée captivante dans le monde des archives notariales, de la généalogie et de l'histoire du notariat au Luxembourg. L'auteur partage sa passion pour la recherche généalogique, le notariat et la littérature, tout en guidant le lecteur avec son style littéraire agréable à travers son propre voyage. Malgré quelques lacunes, l'ouvrage reste un plaidoyer convaincant pour les amateurs d'histoire et de généalogie qui souhaitent explorer les archives notariales du passé.

Nadine Zeien

Josiane KARTHEISER, Ärztin ohne Furcht und Tabus. Dr. Marie-Paule Molitor-Peffer und ihr Lebenswerk, Luxemburg: Editions Phi 2022; ISBN: 978-2-919818-00-6; 25 €.

Nicht einem Ritter ohne Furcht und Tadel, sondern einer „Ärztin ohne Furcht und Tabus“ ist diese Biografie gewidmet: der 1929 geborenen Mitbegründerin und Galionsfigur des luxemburgischen Planning familial. Als Präsidentin und Sprachrohr des Planning familial (Famille heureuse. Mouvement luxembourgeois pour le Planning familial et l'Education sexuelle, MLPFES) hat Dr. Molitor-Peffer sich seit den 1960er Jahren konsequent für sexuelle Aufklärung eingesetzt. Bis zu ihrem Unfalltod 1999 hat sie in Radiosendungen und Zeitungsbeiträgen die sexuelle Selbstbestimmung und die damit einhergehende Emanzipation von Frauen UND Männern von gängigen Geschlechterrollen eingefordert. Dies zur Vorbeugung von Geschlechtskrankheiten, Vergewaltigungen, Missbrauch, Abtreibungen, häuslicher Gewalt und Kindermisshandlung.

Im Auftrag des Planning Familial hat die Schriftstellerin und Publizistin Josiane Kartheiser sich der Biografie Molitor-Peffers angenommen. Kartheiser ist u.a. Gründungsmitglied des Vereins Femmes pionnières du Luxembourg, dessen Ziel es ist, inspirierende Frauen mit Vorbildfunktion besser bekannt zu machen. In dem Kontext ist auch ein filmisches Portrait von Dr. Molitor-Peffer entstanden.⁵ Kartheisers literarische Veröffentlichungen kreisen oftmals thematisch um die sozialen Erwartungen in einer (post)patriarchalen, kapitalistischen Gesellschaft und beleuchten die Neurosen ihrer fiktiven Protagonist:innen mit einer Mischung aus Einfühlsamkeit und analytischer Distanz.⁶ Eine Biographie ist ein gänzlich anderes Unterfangen, gebunden an eine spezifische Quellenlage, aber Kartheiser bemüht sich auch hier, der Komplexität der Figur gerecht zu werden und nicht der „illusion biographique“⁷, also der Versuchung, einem Leben rückwirkend Kohärenz zu verleihen, zu erliegen. Nichtsdestotrotz schimmert Kartheisers Bewunderung für die Lichtfigur des Planning Familial auf jeder Seite durch. Die empathische Darstellung des unermüdlichen Einsatzes der Ärztin basiert auf ihren zahlreichen Radiosendungen und Zeitungsartikeln, Beiträgen zu Fachtagungen und Broschüren sowie Briefen aus ihrem Privatarchiv – illustriert v.a. mit Fotos aus dem Familienarchiv. Die Zusammenfassung der Interviews mit „Zeitzeugen“ im letzten Kapitel bietet eher Anekdoten als Analyse, rundet aber das Bild ab, indem es die Heldenfigur menschlicher macht und auch ihre Milieugebundenheit (gehobenes Bürgertum) illustriert. Etwas zu kurz kommt dabei die Kontextualisierung und Einbettung in die politische und soziale Umbruchzeit. Als Beispiel mag die knappe Diskussion (S. 105-106) der umstrittenen Aufklärungsbroschüre *Lieben/Aimer*, die 1979 vom Familienministerium und dem MLPES herausgegeben worden war, dienen. Die Kontroverse war Teil einer breiteren Debatte über Sexualerziehung, in der nicht nur das Familienministerium – dessen Archive allerdings noch nicht im Nationalarchiv zugänglich sind, was Nachforschungen erschwert – eine Rolle spielt, sondern auch die Lehrergewerkschaften, wie Catherina Schreiber gezeigt hat.⁸

Aufgrund ihrer Quellenbasis geht Kartheisers Biografie auf weitere gesellschaftliche Akteure nur insoweit ein, als Dr. Molitor-Peffer ihnen ins Gehege kam (so z.B. der Collège médical) oder in ihnen Unterstützung fand. So bezahlte z.B. die Stadt Luxemburg die halbe Miete des ersten Beratungszentrums, das 1967 in der Avenue Pescatore die Türen öffnete, und seit 1969 bestand eine Zusammenarbeit mit dem Centre de dépitage anti-cancéreux, dem Dispensaire d'hygiène mentale und Sozialarbeiter:innen. Hinzu kamen in den 1980er Jahren die Zusammenarbeit mit Organisationen, die gegen Vergewaltigungen und Kindesmissbrauch vorgehen, sowie finanzielle Unterstützung durch die Oeuvre Grand-Duchesse Charlotte und (auch von CSV geführten) Ministerien.

5 Inspiring Women of Luxembourg. Past, Present and Future (Reg. Anne Schroeder, Prod. CNA, 2021).

6 MANNES, Gast/JACOBY, Nathalie, Josiane Kartheiser, in: Luxemburger Autorenlexikon. URL: <https://www.autorenlexikon.lu>, aktualisiert am 18.8.2023 (Stand: 9.10.2023).

7 BOURDIEU, Pierre, L'illusion biographique, in: Actes de la Recherche en sciences sociales 62-63 (1986), S. 69-72.

8 SCHREIBER, Catherina, Das Ehebett in der Schule. Weiblichkeit, Männlichkeit und familiäres Zusammenleben in der Sexualerziehung, in: Mit den Haien streiten. Frauen und Gender in Luxemburg seit 1940 / Femmes et genre au Luxembourg depuis 1940, hg. von Germaine GOETZINGER et al. Luxemburg 2018, S. 99-110.

Eine Stärke des Buchs ist es, den Blick zu lenken auf Menschen, die oft schwieriger zu erfassen sind: die Ratsuchenden. Der Begriff „Patientinnen“ fällt nicht, wohl weil das *Collège médical* die ärztliche Betreuung in einem solchen Zentrum anfocht – *de facto* waren darunter aber viele Frauen, die Dr Molitor-Peffer als Gynäkologin aufsuchten. Sie erhielten auch psychologischen Beistand und erfuhren das, was heute „empowerment“ genannt wird. Die Statistiken stammen wohl aus den MLPFES-Berichten und Broschüren; die Erfahrungsberichte aus den Briefen, die Dr. Molitor-Peffer erhielt und den Geschichten, die sie tagtäglich erfuhr und in ihren Reportagen wiedergab. Ohne sich explizit auf *Tristes Grossesses*⁹ über die Anfänge des französischen *Planning familial* (urspr. *Maternité heureuse*) und die Gynäkologin Marie-Andrée Lagroua Weill-Hallé zu beziehen, geht es doch hier um ganz ähnliche Tabubrüche. Es geht auch um die Benennung von dem Leid, das ungewollte Schwangerschaften bewirken kann, und den konsequenten Einsatz für sexuelle Aufklärung und Selbstbestimmung.

Dr. Molitor-Peffer polarisierte durch ihre klare Sprache und ihre dezidierte Opposition gegen die katholische Sexualmoral, wie Papst Johannes Paul II. (1978-2005) sie verkörperte. In dem Kapitel „Die große Abtreibungsdebatte“ beschreibt Kartheiser die Polemik, die insbesondere von Abbé André Heiderscheid, dem Direktor des *Luxemburger Wort* (1971-1994), ausging, während Bischof Jean Hengen sachlicher und konzilianter auftrat. Kartheiser unterstreicht dabei, dass Molitor-Peffer nicht antireligiös eingestellt war, sondern als junge Frau Novizin in einem Kloster gewesen war, in der Kathedrale geheiratet hatte und später die kirchenkritische Position des belgischen Theologen Pierre de Lochet übernahm. Die komplizierte Zusammenarbeit mit der katholischen AFP (*Action familiale et populaire*) in der Sendung „Léift a Partnerschaft“ auf *Radio Lëtzebuerg* wird im Kapitel „O wat seet déi Saachen“ angesprochen, allerdings scheint dieses Forschungsthema noch bei weitem nicht ausgereizt. Es ist auch nicht klar, wie lange welche Radiosendungen stattfanden: fast 20 Jahre insgesamt (so S. 74) oder von 1976 bis 1987 (so S. 75), was ja nur 11 Jahre wären. Ebenfalls unklar bleiben – jedenfalls für die Leser:innen, die die Zeit nicht selbst miterlebt haben – Andeutungen an eine parlamentarische Untersuchungskommission zum Thema Prostitution und eine damit zusammenhängende Korruptionsaffäre (S. 127-129), in der Molitor-Peffer als Zeugin gehört wurde. Das Buch regt damit zu weiteren Nachforschungen an über eine Zeit, die relativ selten im Blickpunkt historischer Forschung steht, vielleicht weil die Digitalisierung der Tageszeitungen für die 1980er und 1990er noch aussteht oder weil das Archiv von *Radio Lëtzebuerg* nur im *Centre national de l’audiovisuel* zugänglich ist oder weil die Ministeriumsarchive nicht einsehbar sind. Der Verzicht auf jegliche Sekundärliteratur ist indes nicht ganz nachvollziehbar, und ein Namensverzeichnis wäre sicher von Nutzen gewesen. Die Biographie richtet sich an ein breites Lesepublikum, bietet aber auch Historiker:innen einen wertvollen Zugang zu einer gesellschaftlichen Umbruchzeit und einer Schlüsselfigur.

Sonja Kmec

9 VOLDMAN, Danièle / WIEVIORKA, Annette, *Tristes Grossesses. L’affaire des époux Bac (1953–1956)*. Paris 2019.